



Nabelschau im Garten einer Naturschutzbehörde

Perspektivenwechsel – Nabelschau zum „Naturschutz im Garten einer Naturschutzbehörde“

Wie durch mannigfache Beispiele belegt, sind Stil, Gestaltung und Elemente herrschaftlicher Gartenanlagen stets auch ein Vorbild bürgerlicher und bäuerlicher Gärten der jeweiligen Epochen gewesen. Auf dieses Phänomen oder auf den gut nachbarlichen Erfahrungsaustausch über den Gartenzaun setzt das Bayerische Landesamt für Umwelt, indem es auf den Freiflächen um seine herrschaftliche Dienststelle Schloss Steinenhausen naturschutzbezogene Zielvorstellungen umsetzt und dabei besonders auch auf Möglichkeiten eingeht, wie auch in kleinsten Gärten ein Beitrag zum Schutz von gefährdeten Arten und Lebensgemeinschaften geleistet werden kann. In unserer Nabelschau werden Themenbereiche wie „Im Kompost da versteckt sich was“, „Pflaster, Treppen, Mauerfugen – sichere Wege und zugleich Wohnstätten gefährdeter Arten“, wie können funktionsgerechte Versickerungsbereiche zu „Schotterfluren und damit zu blütenreichen Lebensräumen für trockenheitsliebende Pflanzen und Tiere werden?“ oder „Lebensraumverbund über den Zaun hinweg in die offene Landschaft“ ins Visier genommen und damit eigene Erlebens- und Beobachtungs-Perspektiven aufgezeigt.

Mit der „Dreifelderwirtschaft“ auf unseren Ackerflächen, dem Mahdregime der „Feuchtwiese“ in der Rotmainaue oder dem Umgang mit „alten Bäumen und totem Holz im Obstgarten und im Park“ sollen Thematik und Ziele staatlicher Förderprogramme angesprochen und auch Nichtlandwirte zum Mitmachen animiert werden.

Auf einem Geländesporn zwischen den zwei Quellflüssen des Mains liegend, beherrscht bereits seit dem 12. Jahrhundert ein ‚Steinernes Haus‘ die umliegenden Mainauen und wichtige Übergänge über die Flüsse.

Nach wechsellvoller Geschichte mit Zerstörungen und Wiederauf- oder Umbau wurde das Schloss Steinenhausen 1988/89 zur nordbayerischen Außenstelle des damaligen Landesamts für Umweltschutz. Bereits seit dieser Zeit werden auch naturschutzfachliche Dienstaufgaben von dieser Stelle aus wahrgenommen. Im Zusammenhang mit umfangreicheren Umbaumaßnahmen standen auch Umgestaltungen im Freiflächenbereich an, die sich, entsprechend der Vorgehensweise in ABSP-Projekten, an Zielvorgaben orientieren, die auf der Grundlage von Erhebungen zur ökologischen Situation und zum Vorkommen von Pflanzen, Tieren und Lebensräumen aus der Lebensraum- und Bestandsbewertung ableiten ließen.

Die insgesamt ca. 7,5 ha Freiflächen umfassen von den wechselfeuchten bis feuchten Aue-Standorten auf jungen Aueböden, bewaldeten Steilhanglagen zum Roten und zum Weißen Main bis zu den Ackerlagen auf der Schotterabdeckung des Sandsteinkeuper-Sockels ein breites Spektrum von Standorttypen und beherbergen entsprechend eine hohe Lebensraum- und Artenvielfalt.



„Was war da noch“?

Bei der Vielzahl von gezeigten und bei einem Besuch der Dienststelle noch zu entdeckenden Perspektiven, ist zu berücksichtigen, dass besonders in einer Behörde, und auch auf ihren Freiflächen, stets alle Rahmenvorgaben zur Sicherheit, zur Wahrung des öffent-

lichen Erscheinungsbildes, das Sparsamkeitsgebot und die Belange des Denkmalschutzes bereits bei der Entwicklung der Ziele einzubringen sind. Die in der Nabelschau betrachteten Lebensräume und noch weitere interessante „Bereiche im Garten einer Naturschutzbehörde“ können ganzjährig und kostenlos besichtigt werden: „Sie sind herzlich eingeladen!“

Impressum

Fotos: Gerd Heusinger/Archiv LFU
Maulwurf „Buddelhofer“: Günther Helbig (StMUGV)

Grafik, Layout:

PAN Planungsbüro für angewandten Naturschutz GmbH